

Radreise für Kinder in Not von Münster nach Wladiwostok



Kamel trifft Drahtesel: In der kargen und nahezu menschenleeren Steppe Kasachstans sind die beiden münsterländischen Benefizradler Klaus Benning (Bild) und Jörn Fischer dankbar für jede Art von Gesellschaft. Erst in einigen Wochen werden sie das Gebiet durchquert haben und Usbekistan erreichen. Bild: privat

Hintergrund

Im August 2004 holte die Warendorfer Hilfsorganisation „Aktion Kleiner Prinz“ den afghanischen Jungen Ammanu für eine lebensrettende Herzoperation nach Münster. Nach erfolgreicher Reha brachte Ammanus Krankenpfleger Klaus Benning den damals Zehnjährigen zurück in seine Heimat. Fünf Jahre später wollen der Sauerbecker Benning (32) und sein Freund Jörn Fischer (30), ebenfalls Krankenpfleger, das Kind besuchen. Die 17.500 Kilometer lange Reise von Münster zum Treffpunkt in Usbekistan und weiter nach Wladiwostok (Russland) legen die beiden mit dem Fahrrad zurück. Seit Ende März sind sie unterwegs. (str)

„Hier gibt es nichts – und davon viel!“

Von unserem Redaktionsmitglied SEBASTIAN STRICKER

Münster/Elista (gl). Von Münster aus sind es ziemlich genau 6000 Kilometer bis Nirgendwo. Es liegt im Nordwesten Kasachstans, etwa 90 stramme Tagesritte auf dem Drahtesel entfernt, und es besteht vor allem aus: nichts.

Mehr als einen Monat werden die beiden münsterländischen Benefizradler Klaus Benning und Jörn Fischer brauchen, bis sie den neungrößten Staat der Erde mit samt seiner endlosen, brüllend heißen und menschenleeren Steppe durchquert haben.

Über 40 Grad zeigt das Thermometer an Bennings Fahrrad fast täglich zur Mittagsstunde. Trinkwasser ist knapp, und nur ein paar Kamele, die gelegentlich den Weg der beiden Krankenpfleger kreuzen, erinnern sie daran, dass der Schöpfer diese unwirtliche Gegend zwischen Europa und Asien am fünften Tag nicht komplett vergessen hat. „Hier gibt es nichts – und davon verdammt viel“, berichtet Fischer. Doch den Männern sind keine Strapaze und keine Entbehrung zu viel, um Ammanu zu treffen. Jenen herzkranken Jungen aus Afghanistan, dem Benning 2004 eine Operation in Deutschland ermöglicht hatte und so das Leben rettete.

Der heute 14-Jährige lebt mit seiner Familie in einem kleinen Dorf im Hindukusch. Die Verbindung dorthin zu halten, erwies sich als schwierig. Deshalb wollen Klaus Benning und Jörn Fischer nun selbst nachsehen, wie es Ammanu geht. Weil es in Afghanistan zu gefährlich ist, soll das Wiedersehen im benachbarten Usbekistan stattfinden. Läuft alles nach Plan, könnte es im August so weit sein. Benning: „Hoffentlich klappt das Treffen, und die Behörden machen uns keinen Strich durch die Rechnung.“ Polen, die Ukraine und einen kleinen Teil Russlands haben die zwei Radler bereits hinter sich gebracht. Zuletzt pausierten sie

mehrere Tage in Elista, Hauptstadt der Autonomen Republik Kalmückien. Nachfahren von Dschingis Khans Goldener Horde ließen sich dereinst an diesem stark asiatisch geprägten Fleckchen im Wolgadelta nieder, und auch heute noch hat so mancher Kalmückier Räuberblut in den Adern. Wie etwa der korrupte Polizist, der Benning und Fischer 100 US-Dollar abknöpfen wollte, weil diese keine Fahrradhelme aufhatten. Ein Begleitschreiben des Auswärtigen Amts und westfälische Sturheit lösten das Problem schließlich – und zwar unentgeltlich. www.ammanu.de



LWL gibt Impulse für Bauwirtschaft

Münster (dpa). Aus dem Konjunkturpaket II werden in Westfalen-Lippe demnächst Museen und Kliniken des Landschaftsverbandes teils umfangreich saniert. Der Kommunalverband gab am Freitag die Verteilung von 21,6 Millionen Euro aus dem Konjunkturpaket des Bundes für neun größere Bauvorhaben in Bochoft, Marl, Lengerich, Münster und Warstein bekannt. 51 kleinere Bauprojekte im Umfang von weiteren 22 Millionen Euro würden ebenfalls „kurzfristig“ umgesetzt, teilte der Verband mit. Der Löwenanteil geht nach Münster, wo aktuell fünf Vorhaben für insgesamt 11,4 Millionen Euro umgesetzt werden, darunter der Ausbau des Naturkundemuseums.

Ärztenschub aus Österreich

Münster (gl). Die Ärztekammern Westfalen-Lippe und Rheinland wollen nach WDR-Informationen bis zu 400 junge Ärzte aus Österreich an die nordrhein-westfälischen Krankenhäuser locken. Sie sollen die Stellen übernehmen, die wegen des Ärztemangels nicht besetzt werden können, berichtet der Sender. In den Kliniken fehlten derzeit 900 Ärzte. Die Jungmediziner aus dem Nachbarland sollen frühestens im Herbst kommen.

Elternbeiträge

Keine Pflicht zur Rückzahlung

Münster (Inw). Die Kommunen sind nach Auffassung der Bezirksregierung Münster nicht verpflichtet, die Elternbeiträge wegen des Streiks in Kindertagesstätten zurückzahlen. „Eine Rückzahlung dürfte eine freiwillige Leistung der Kommune darstellen, über die diese unter Beachtung ihrer Haushaltssituation nach eigenem Ermessen zu entscheiden hätte“, teilte die Behörde am Freitag in Münster mit. In Kommunen, die einen Notaushalt haben oder gar überschuldet sind, käme eine Rückzahlung daher ohnehin „nicht in Betracht“.

Beimbruch

Übergewichtiger verletzt Polizisten

Gelsenkirchen (Inw). Bei einem Gerangel mit einem stark übergewichtigen Mann hat sich ein Polizist in Gelsenkirchen das Bein gebrochen. Mehrere Beamte hatten am frühen Freitagmorgen gemeinsam vor einer Gaststätte versucht, dem betrunkenen 47-Jährigen den Schlüssel seines Motorrollers zu entreißen, um ihn an der Heimfahrt mit seinem Gefährt zu hindern. Dabei verlor der Mann das Gleichgewicht und fiel mit seinem vollen Gewicht auf das Bein eines Polizisten.

Diebstahl

89-Jährige steht Schmiere

Herford (Inw). Eine 89-jährige Seniorin ist in der Nacht zum Freitag in Herford von der Polizei beim Schmiere stehen erwischt worden, als ihr Komplize Pfandflaschen klatete. Nach Polizeiangaben war der junge Mann über den Zaun eines Supermarktes in ein Leergut-Lager geklettert. Seine 89 Jahre alte Komplizin sicherte derweil aus nächster Nähe hinter dem Zaun das Gebiet ab. Sie habe außerdem einen Dreikant-Schlüssel dabei gehabt, mit dem man sich Zutritt zu diversen Verriegelungsmechanismen verschaffen könne. Das ungleiche Gaunerpaar wurde um 2.30 Uhr noch am Tatort festgenommen.

Eröffnung des NRW-Tags in Hamm

Kletterer laufen mit Lichtschwertern über den Glaselefanten

Von unserem Redaktionsmitglied ANDREA OSTHAUS

Hamm (gl). Sascha Deiert (40) und sein neunköpfiges Team sind angespannt. In 35 Metern Höhe weht ihnen der Wind um die Nase. Doch die Höhe ist nicht das Problem. Es ist die dünne Haut des Dickhäuters, auf dem Deiert und seine Mitarbeiter spazieren gehen sollen – in der Senkrechten.

Seine große Stunde kommt, nachdem der NRW-Tag zum Landestag in Hamm Maxilianpark von Ministerpräsident Jürgen Rüttgers und Oberbürgermeister Thomas Hunsteter-Petromann am Freitag offiziell eröffnet worden ist. „Vertical Walking“ heißt der Extremsport, mit dem der Bielefelder und das Showteam seiner Firma Climbox die Zuschauer in Staunen versetzen. Aus den oberen Fenstern des Glaselefanten, dem Wahrzeichen der Stadt, seilen sich die Kletterer ab, vollführen an der Fassade Sprünge und Drehungen, agieren in 35 Metern Höhe kopfüber, lediglich gesichert durch zwei Kunststoffselle.

„Nach der Sicherheitsprüfung mussten wir unser Programm entschärfen“, verrät Deiert, er was enttäuscht. Die Glasscheiben des 25 Jahre alten Hammer Markottchens sind zu dünn. „Unseren

Seitwärtssalti hätten sie nicht standgehalten.“ Als Ausgleich haben die Sportler ganz „exklusiv für Hamm“ eine Neuerung parat: Kenner erinnern sich sofort an Darth Vader aus „Krieg der Sterne“, als die Gestalten am Kopf und an den Seiten des Elefanten mit Lichtschwertern Figuren in den Nachthimmel malen, bevor sie dessen neue Beleuchtung einschalten. „Wir benutzen das Lichtschwert vom Jedi-Meister Yoda. Das ist das kürzeste und für unsere Zwecke am handlichsten“, verrät Deiert schmunzelnd.

Vor vier Jahren bei der Weltmeisterschaft im Sportklettern hat die Gruppe „Team Adrenalin“ am Bielefeld das erste Mal auf sich aufmerksam gemacht. „Vertical Walking ist extrem anstrengend“, erläutert Deiert. Schließlich werde man lediglich durch einen Beckengurt gehalten. Bauch- und Rückenmuskulatur müssen Höchstleistungen vollbringen. „Das ist mit Sportklettern nicht zu vergleichen.“

Beim NRW-Tag am Freitag konnten sich die Kletterer sogar doppelt nützlich machen. In Absprache mit den Pyrotechnikern haben sie die Feuerwerkskörper für das Abschlussfeuerwerk am schwer erreichbaren Rücken des Elefanten angebracht.



Trotzen der Schwerkraft: die Extremsportler der Bielefelder Showgruppe „Team Adrenalin“. Zum Start des NRW-Tags am Freitag in Hamm zeigten sie mit ihren Lichtschwertern ein spektakuläres Programm an der Fassade des Glaselefanten. Bild: Kemper

Grundschulen



Prof. Dr. Hans-Dieter Rinkens fordert eine bessere Bezahlung von Grundschullehrern.

Neue Akzente in der Lehrerausbildung

Paderborn (gl). Längeres Studium, anderer Abschluss, mehr Praxisanteile: Die Auszubildenden der Grundschullehrer wird zum Wintersemester 2011/12 grundlegend verändert. Am Freitag diskutierten Wissenschaftler an der Universität Paderborn die neuen Rahmenbedingungen. Darüber über deren Folgen sprach unser Redaktionsmitglied Andrea Osthaus mit Prof. Dr. Hans-Dieter Rinkens (66), Direktor des Zentrums für Bildungsforchung und Lehrerbildung (PLAZ) an der Uni Paderborn.

„Die Glocke“: Professor Rinkens, was erwartet angenehme Grundschullehrer ab spätestens

2011? Prof. Dr. Hans-Dieter Rinkens: Ein Grundschullehrer wird bald genauso lange ausgebildet wie ein Gymnasiallehrer – zehn Semester lang. Das Studium wird in einen Bachelor- und einen Masterteil gegliedert. Nach dem Masterstudium folgt das Referendariat, das von bisher 24 zunächst auf 18 Monate verkürzt wird. „Die Glocke“: Wie verändern sich die Inhalte des Studiums? Prof. Rinkens: Im verlängerten Studium werden Inhalte wie

Deutsch, Mathe und Erziehungswissenschaften zusätzlich vertieft. Es werden aber auch neue Akzente gesetzt: So sollen Lernschwächen und Hochbegabung bei Grundschülern in Zukunft besser erkannt und entsprechend gefördert werden können. Ein weiterer Aspekt ist die sprachliche Förderung von Kindern aus Zuwandererfamilien im Fach Deutsch. Außerdem gibt es mehr Praxisanteile. Nach einem Orientierungspraktikum zu Beginn ist ein ganzes Praxissemester zum Ende des

Studiums geplant. Das Fach Englisch wird neben weiteren Fächern wie zum Beispiel Religion und Sport zum Wahlpflichtbereich gehören. „Die Glocke“: Seit Wochen streiken Erzieherinnen für bessere Arbeitsbedingungen und Bezahlung. Inwiefern lässt sich deren Situation auf die der Grundschullehrer übertragen? Prof. Rinkens: Meiner Meinung nach ist die derzeitige Bezahlung von Grundschullehrern nicht angemessen. Wenn deren Ausbildung bald genauso lange dauern soll wie die von Gymnasiallehrern, die Gehaltsunterschiede aber weiterhin so groß bleiben, wird es noch sehr viel Ärger geben.



Interview